Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
" " " " Rßl. 1 Rbl.

Die Rundschau.

Halbmonatliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — **Elkhart, Ind., 15. März 1883.** — **Nummer 6.**

Correspondenzen.

Amerika.

Minnesota. Bingham Lake, Cottonwood Co., 21. Febr. Allmählich beginnt man einzusehen, daß es gerade in diesem Theile unseres Staates am Platze ist, der Viehzucht, Butter- und Käsefabrikation mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden; in unserm Städtchen wird daher auch sehr darauf hingearbeitet, eine sog. Creamery zu errichten. Am besten wäre es, wenn diese Fabrik von den zu einer Gesellschaft vereinigten Farmern selbst ins Leben gerufen würde, denn dann hätten sie den vollen Nutzen, doch da dazu nicht genug Einsicht und Einigkeit vorhanden ist, so muß man es schon gutheißen, wenn irgend ein Kapitalist oder irgend eine Gesellschaft die hier so nöthige Anstalt zu Stande bringt. Ich habe ganz die Hoffnung, daß es geschieht, denn von den verlangten 500 Milchkühen sind, wie ich gehört, schon 400 gesichert. Mancher weiß nicht, woher der Nutzen kommen soll, da doch die heimgemachte Butter oftmals so gut ist, wie nur zu wünschen. Die Sache ist aber die, daß die Butterhändler so verschiedene Butter zusammenkaufen, und dafür im Durchschnitt nur geringe Preise erhalten, folglich auch den Farmern nicht viel dafür geben können. Wird die Butter aber in der Creamery gemacht, so gibt es alles eine Sorte, und meistens von so guter Qualität, wie sie auf gewöhnliche Art nicht herzustellen ist. Wie ich vernehme, will die erwähnte Gesellschaft entweder den Rahm für einen bestimmten Preis kaufen, etwa 15—25 Cents per Zoll; oder der Farmer erhält für soviel Butter, als es von seinem gelieferten Rahm gegeben hat, 6 Cents per Pfund weniger, als die Fabrikanten bekommen. Das letzte System beruht also auf Commission. Voriges Jahr hat die Gesellschaft ihre Butter im Durchschnitt für 34c per Pfund verkauft, folglich erhielt der Farmer 28c. (Wo war die Creamery voriges Jahr? Edr.)

A. J. B.

— Mountain Lake, den 23. Februar. Ich denke, es würde manchen Leser der „Rundschau" interessiren, etwas Näheres über die Errichtung der Flachsstroh-Mühle an hiesigem Platze und die Leistungen derselben zu erfahren und lasse ich deshalb hier eine kleine Beschreibung folgen:

Am 30. Oktober 1882 organisirte sich hier eine Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Mountain Lake Tow Company" zum Zwecke um Flachsstroh zu bauen oder anzukaufen und dasselbe zu bearbeiten und dann den zubereiteten Flachs zu verkaufen. Die Gründer des Unternehmens waren meistens Geschäftsleute des Städtchens und zwar namentlich folgende: Peter Siemens, Peter Görtz, A. E. Woodruff, Abraham Penner, John Janzen, Henry P. Görtz und David Ewert, denen sich später noch S. H. Soule anschloß. Es wurden 60 Actien ausgegeben zu 50 Dollars per Stück und der Baar-Betrag sogleich eingezahlt. Fürs erste Jahr wurden zu Beamten gewählt: A. Penner, Präsident, John Janzen, Secretär und Peter Görtz, Schatzmeister. Die nöthigen Gebäude waren bald fertig und Maschinerie gekauft, und konnte der Betrieb noch im Herbst beginnen. Die Gesellschaft kaufte etwas über 1000 Tonnen Flachsstroh zum durchschnittlichen Preise von $2.25 per Tonne. Deshalb war es auch nöthig, das angelegte Kapital wenigstens bis aufs Doppelte zu erhöhen. Die Maschine wird mit Dampf operirt und hält 30 Pferdekraft. Das Stroh muß durch zwei Flachsbrachen laufen, die eine jede 3 Fuß breit ist und zusammen 32 Paar Walzen haben, zwischen welchen das Stroh zerquetscht wird. Sodann wird die Faser aus dem Stroh gesondert und in etwa 100 Pfund schwere Ballen gepreßt. Das gebrochene Stroh wird als Feuerung für die Maschine benutzt; der gewonnene Flachs hingegen wird in die östlichen Staaten verschickt, wo er zu verschiedenen Zwecken verwandt wird, meistentheils zum Auspolstern der Möbel, wird aber auch in Strickfabriken und Papiermühlen verarbeitet. Zur Verfertigung von Leinwand und Zwirn und dergleichen ist diese Art „Tow", wie es hier genannt wird, nicht fein genug, sondern erfordert dieses wieder eine besondere und sorgfältigere Bearbeitung des Materials. Der hier gewonnene Tow ist verkäuflich für 20—30 Doll. per Tonne.

Ich erachte die Eröffnung dieses Geschäfts als einen großen Schritt vorwärts zur Hebung und zum Wohle der Landwirthschaft. Denn wie ist bisher das Flachsstroh verwandt worden? Man hat es regelmäßig verbrannt und zwar meistens auf dem Felde. Es wurde im vergangenen Herbst eben nur ein kleiner Anfang gemacht mit dem Ankaufen von Stroh und doch wurden schon beinahe 3000 Dollars an die Farmer in geringer Entfernung von diesem Städtchen dafür vorausgabt. Diese Summe ist gleichsam ein reiner Verdienst für den Farmer gegen früher und wird sich in Zukunft noch hoffentlich bedeutend steigern. Einzelne Farmer haben allein für Flachsstroh von 50 bis 100 Dollars eingenommen. Das Abfahren des Strohes kann besorgt werden nachdem der Boden schon gefroren und die Landwirthschaft mithin beendigt ist und nimmt folglich nicht sehr kostbare Zeit und Kräfte in Anspruch. Außerdem findet eine Anzahl Arbeiter während des ganzen Winters lohnende Beschäftigung. Die Gesellschaft zahlt monatlich etwa 300 Doll. an Arbeiter aus.

Nebst der Verarbeitung des Flachsstrohes ist dieses Geschäft auch noch zum Pressen und Versenden des Heues eingerichtet. Auch dieses ist in letzten Jahren ein bedeutender Zweig der Landwirthschaft geworden und kann bedeutend die Einkünfte der Gegend heben. Will hier nur noch bemerken, daß ein Mann hier diesen Winter 500 Tonnen Heu verkaufte für den billigen Preis von $2.25 per Tonne auf dem Felde in Haufen abgeliefert, kostete ihm aber auch nur nach Berechnung aller Kosten für bezahlte Arbeit und gemiethetes Land $1.25 per Tonne, mithin bleibt ihm immer noch ein netter Verdienst.

**

Windom, Cottonwood Co., 22. Febr. Lieber Editor, du möchtest entschuldigen, daß ich so anhaltend geschwiegen. Im Herbste hatte man alle Hände voll zu thun und im Winter, besonders einem solchen wie diesen — hätte ich nicht über viel mehr berichten können als von Frost und Schnee, was für die meisten Leser wohl von wenig Interesse sein dürfte. (Sehr richtig; die langen Wetterberichte sind nicht erwünscht, doch von Zeit zu Zeit kurze und treffende Mittheilungen über die Witterung liest man gerne, weil man dadurch besser mit den Eigenthümlichkeiten der betreffenden Gegenden bekannt wird. Edr.) Auch komme ich mit fast Niemanden zusammen und erfahre daher wenig. Uebrigens sind wir wohl und munter, wofür wir nicht dankbar genug sein können. Muß hier noch bemerken, daß Peter Neufelds vor drei Tagen mit einem Töchterlein gesegnet wurden. Herzlich grüßend

Cornelius Wiens.

Kansas. Hillsboro, Marion Co., 23. Febr. Bereits scheint der rauhe stürmische Winter Abschied genommen zu haben, und ein angenehmes Frühlingswetter mit jeweiligem Regen stellt sich ein, daß auch der ziemlich verfrorene Winterweizen anfängt zu grünen. Der Gesundheitszustand unter den Erwachsenen ist befriedigend, doch unter den Kindern finden sich Erkältungen und Husten. Am 10. Februar hatten wir in unserm Neu-Alexanderwohler Andachtshause Berathungen betreffs der Missionsstation auf Contoment im Indianer-Territorium, woselbst mehrere Einrichtungen zu treffen sind. Zu diesem Zwecke wurde daher die Missionsbehörde dorthin abgesandt, wo denn auch der junge Missionar Heinrich Voth in sein Amt eingesegnet werden soll. Der Herr möchte segnend mitten unter ihnen sein, und sein Werk unter den wilden Indianern ausbreiten, daß das Licht des Evangeliums auch denen scheinen möge, die noch im Schatten des Todes sitzen. Zum Schluß noch einen herzl. Gruß an jeden gottliebenden Leser der „Rundschau" sowohl hüben als drüben.

Peter P. Warkentin.

— Hillsboro. (?) (Der Correspondent hat leider keine Post Office angegeben, wohl aber am Kopfe des Briefes den Dorfsnamen verzeichnet, der aber ohne die Post Office soviel bedeutet, als die Null ohne eine davorvorstehende Zahl. Edr.) Gnadenau, 24. Febr. Der Mennoniten-Brüdergemeinde bei Gnadenau herum ist es, trotzdem, daß der Aelteste Eckert die Gemeinde verlassen, doch gelungen, sich dahin zu einigen, ein Versammlungshaus zu bauen, und zwar 28 Fuß breit und 48 Fuß lang. Sobald es zu fahren geht, sollen die Steine zum Fundament beigefahren werden. Einige Brüder sind beauftragt, Zimmerleute zu sichern und bei Harms in Hillsboro das Holz zu bestellen. Das Gebäude kommt auf das Land des B. C. — N. 3. T. 22. S. 27. Möge der Herr das Unternehmen segnen. Wir hatten Regen und der Weizen und Roggen hat sich erfrischt.

M. Z.

— Superior, den 28. Februar. Am 15. d. Mts. hatten wir einen schönen Regen, der aber von einem Sturm begleitet war. Bei Abraham Wiens wurde der Viehstall umgeworfen, während bei Jakob Friesen der Getreidespeicher vom Fundament gesetzt ward. Gegenwärtig ist die Witterung schön und der Farmer wird wohl bald nach dem Pfluge greifen. Leider ist unter den Pferden eine Krankheit bemerkbar.

Corresp.

Lehigh, Marion Co., 2. März. Es ist jetzt sehr schön und der Ackersmann beginnt zu pflügen. Die Aussichten für die Zukunft sind die besten. In unserm Städtchen Lehigh wird wieder ein neues Haus (ein Speisesaal) gebaut, und sollen noch bedeutend mehr Bauten aufgeführt werden. Es wird hierherum immer noch Land besehen und gekauft; der gewöhnliche Preis ist von 7—8½ Doll. per Acker. Der Weizen preist jetzt von 60—76c per Bushel.

Corresp.

Hillsboro, Marion Co., (Bruderthal) 26. Febr. Gestern feierte unsere Gemeinde im reichen Segen das heilige Abendmahl. Aeltester Ewert hielt die Einleitung und Predigt. Aeltester B. Unruh von Johannesthal, welcher uns ein lieber Gast war, verrichtete die übrigen Handlungen, als: Austheilung des Brods und Weins und Leitung der Fußwaschung und machte den Schluß. O welch einen reichen Segen läßt der Herr uns noch immer zu Theil werden, nur schade, daß noch so Viele sind, die solchem Segen ausweichen! — Der Winter ist hier eine ganze Weile schon ziemlich gelind, doch aber fast alle Nacht Frost, welches das Trocknen des Erdbodens aufhält. Vom 23. auf den 24. hatten wir ziemlich Regen. Die Wintersaat als Weizen und Roggen scheint bisher ziemlich gut durch den Winter gekommen zu sein; doch die Frühlings-Nachtfröste thun aber mitunter der Saat viel Schaden.

Corresp.

Nebraska. Bradshaw, York Co., 26. Febr. Am 24. Febr. um 3 Uhr Morgens brach in der Stadt Hampton Feuer aus und zwei Stores brannten total nieder. Einer derselben gehörte Br. Peter Wall, und konnten daraus noch mit großer Mühe für circa 800 Doll. Waare gerettet werden; das andere war ein Möbelstore, in welchem auch das Feuer ausgebrochen und aus dem nichts gerettet worden ist. Durch große Anstrengung gelang es, die nebenstehenden Stores zu erhalten. Das Wetter ist schön, nur die Nachtfröste hindern uns noch auf den Feldern zu ackern.

Johann Regier.

— Fairbury, Jefferson Co., 19. Febr. Da wir glauben, daß Onkel und Tante J. T. auf Rosenhoff, Rßl., auch Leser der „Rundschau" sind und wir schon auf Briefe von dort gewartet, so will ich hiemit Einiges berichten, die benannten Freunde wie P. B. und J. S. möchten dann aber auch mal ein Lebenszeichen von sich geben. Der Gesundheitszustand in unsrer Familie wie bei den l. Eltern beiderseits und im Geschwisterkreise ist befriedigend. Der Winter war streng: Anfangs Februar einmal 26. G. R. und ziemlich Schnee bei 9 G. Wärme, und scheint es somit, daß der Frühling eingetreten ist. Wir grüßen mit Diesem alle l. Freunde und Bekannte.

Heinrich B. Friesen.

— Long Hope, York County, 26. Febr. Der Friede des Herrn sei allen l. Rundschaulesern zuvor gewünscht. — Laut Aufforderung aus der alten Heimath über unser Gemeindewesen zu berichten, habe ich es vorgezogen, die folgende Beantwortung der Oeffentlichkeit zu übergeben, denn durch den privaten Briefwechsel ergeben sich oftmals wunderlich verschiedene Nachrichten. Daß sich Isaak Peters Gemeinde getrennt hat, ist schon vielfältig und recht sonderbar beschrieben, daß nämlich jetzt die ganze Gemeinde nur aus drei Gliedern bestehe u. s. w. Darauf ist zu erwidern, daß sich diese Gemeinde letzten Herbst organisirte und darauf ward das heilige Abendmahl gefeiert, an welchem 74 Seelen Antheil nahmen, doch bis jetzt hat sich die Gemeinde noch vergrößert. Es waren drei Prediger bei dieser Gemeinde, und da der eine wegen Altersschwäche sich unfähig fühlte, sein Amt zu bedienen, so sah die Gemeinde sich genöthigt, einen Lehrer zu wählen. Auf der Bruderberathung wurde beschlossen, daß die Zwei, welche die meisten

Stimmen erhielten, ins Loos gehen und so solle es der Herr durch das Loos entscheiden, wer der Berufene sei. Bei der Wahl hatten Johann Epp und Bernhard Kröker die meisten Stimmen, und als die Loosung vollzogen wurde, traf es Johann Epp, der den Ruf laut Gewissenspflicht auch annahm und gegenwärtig in Vorbereitung steht, das Amt zu übernehmen. Der l. himmlische Vater wolle ihn ausrüsten zu einem tüchtigen Arbeiter in seinem Weinberge. Da ich denke, dem lieben Frager hiemit Genüge geleistet zu haben, so will ich noch etwas von der Witterung berichten. Dieselbe ist ganz frühlingsartig und lockt den Landmann aufs Feld; es wollen auch schon Einige anfangen, Weizen zu säen. Nachts ist es mitunter 3—5 Gr. R. kalt, doch am Tage bis 15 Gr. warm. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

D. Franz.

Dakota. Fargo, Caß Co., 24. Febr. Wir befinden uns Gott Lob wohl auf und haben nicht zu klagen, nur daß es mit der Heuproduktion dieses Jahr wenig Einnahme gibt, will uns nicht gefallen. Das Heu preist nur von 3—4 Doll. per Tonne. Das Wetter war diesen Monat nicht sehr kalt, doch stürmte es öfters. Wie ich höre, wollen 80 Familien von Manitoba nach Dakota übersiedeln. (Wir erwarten darüber genauere Nachricht. Edr.)

C. Sawatzky.

— Freeman, Hutchinson Co., 20. Febr. Es mangelt in unserm Bezirke an deutschen Schullehrern, darum möchte ich gerne wissen, wo sich J. Bartel nun aufhält, der vor zwei Jahren unser Schullehrer war und dann mit seiner Mutter Dakota verließ. Am 16. Februar hatten wir aus dem Norden das bisher schlimmste Schneegestöber für diesen Winter. Der Weizen preist 80c, Flachs 1 Doll., Kartoffeln 25c, Hafer 27c, Welschkorn 25—30c per Bushel. Butter von 10—45c per ℔.

Franz Walter.

— Childstown, Turner Co., 15. Febr.... Gute Pferde preisen hier jetzt bis 300 Dollars das Paar, Ochsen 150 Dollars das Paar und eine Kuh bis 40 Dollars. (Die guten Viehpreise sollten jeden Farmer zur Viehzucht anspornen, zumal der Weizen in jener Region fast jedes Jahr versagt. Edr.)

— Parker, Turner County. Obwohl ich von Jugend auf wußte und glaubte, daß ein Gott sei, so that ich dennoch den Willen des Fleisches und daher war jener Glaube gleich dem, von welchem wir in Jakobi 2, 19 lesen. So habe ich mein Leben auf 25 Jahre gebracht und mancherlei Lustbarkeiten der Welt mitgemacht; wenn sie vorbei waren, so fühlte ich Traurigkeit und ein tiefes Weh im Herzen, versuchte dann auch manchmal, ein besserer Mensch zu werden, doch dabei gerieth ich immer tiefer in Sünden, bis endlich das Maß voll ward, und es dem Herrn gefiel, mich durch die Krankheit meiner Frau heimzusuchen. Als ich so an ihrem Lager saß und ans Sterben dachte, da ist mir bange geworden und ich mußte weinen. Mein ganzes Leben zog an mir vorüber und eine große Angst überfiel mich. Die Last wurde so schwer, daß ich nichts als den Tod ja den ewigen Tod vor Augen sah. Ich, nahm meine Zuflucht zu Jesu, doch die Qual im Gewissen wurde immer schmerzlicher, daß vom Schlafen und Essen über eine Woche nicht viel wurde. Nun hörte ich auch schon allerlei Gerede der Leute, doch ich dachte: Laß die Leute über mich reden, was sie wollen, wenn ich nur könnte selig werden. — O wie eine Macht hat doch in solcher dunkeln Zeit der Satan! Er stellte mir vor, wenn ich dieses oder jenes nicht gethan hätte, dann sei Rettung, doch jetzt nicht. Da stieg die Noth aufs höchste, aber Gott Lob und Dank, dann war auch die Hülfe da. Jesus mein Heiland nahm mir die schwere Last vom Herzen und schenkte mir den Frieden, den die Welt nicht kennt. Er goß seine Liebe in mein Herz und sein Geist gab meinem Geiste Zeugniß, daß ich sein Kind war. Nun habe ich erst verstanden, was es Jesum gekostet hat, mich vom Fluche zu erlösen. Ich brach unter meiner Last fast zusammen, Jesus aber hat die Sünden der ganzen Welt getragen. Nun sahe ich, daß seine unaussprechliche Liebe mich zur Buße gezogen und daß ich im Glauben an Ihn Vergebung meiner Sünden erlangt hatte, und daß ich nun hindurchgedrungen war vom Tode zum Leben und von der Gewalt des Satans zu Gott. Mir wurde nun auch klar, daß ich auf den lebendigen Glauben an Jesum Christum getauft werden müsse, und so wurde denn die Taufe an mir vollzogen und ich ward einverleibt in die Gemeinde Gottes. Zum Schlusse meiner einfachen Mittheilung will ich den lieben Lesern noch folgende Liederverse zu bedenken geben:

Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nimmer lügen;
Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag
Und wirst fürwahr nicht trügen:
„Wer glaubt an mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verloren."
Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Dann wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Mit Gott — der Glaub ist wohl daran,
Und aus der Nächstenlieb sieht man,
Daß du aus Gott geboren.

J. P.

Iowa. Amisch, Johnson Co., 16. Febr. Diese Woche trat Thauwetter ein, so daß der Schnee schnell verschwand und das um so schneller, als wir letzte Nacht einen schweren Gewitterregen mit Donner und Blitz hatten. Diesen Morgen in der Frühe standen die kleinen Flüsse sehr hoch, doch gegen Mittag hat die Sache sich gewendet; der Wind kommt jetzt von Nordwest mit einem starken Brausen und die Kälte ist 2 Grad über Null, und so wird es wieder schnell trocken. (Der eintretende Frost war für's ganze Land ein Segen. Edr.) Man wird wohl von viel Schaden durch das hohe Wasser hören, denn wahrscheinlich bekommt das ganze Land sein Theil davon. Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig ziemlich gut, ausgenommen Bruder Daniel Schöttler liegt auf dem Krankenbett, nämlich an Fieber und Altersschwäche. Der Verkehr in den zeitlichen Geschäften ist ziemlich lebhaft. Auch werden Vorbereitungen für neue Bauten getroffen, die den kommenden Sommer aufgeführt werden sollen. Die Marktpreise auf dem Iowa City Markt sind wie folgt: Weizen 80c, Roggen 50c, Mais 50c, Hafer 38c per Bushel, Butter 18c per Pfund, Eier 23c, Schweine $5.25 bis $5.75 per 100 ℔, Heu 6 bis 8 Doll. per Tonne.

S. Güngerich.

Manitoba. Reinland, 19. Febr. Da ich schon längst die Veränderungen in unserer Gemeinde vom vorigen Jahr der „Rundschau" mittheilen wollte, und bis dato verblieben ist, so will ich es jetzt thun. (Freut uns. Edr.) Geboren: Männlich, 81, weiblich, 87, überhaupt 168 Seelen. Gestorben: Männlich, 46, weiblich 49, überhaupt 95 Seelen; also 73 Seelen mehr geboren als gestorben. Verehelicht 35 Paar. Unter den Gestorbenen sind 7 Gemeindeglieder, 5 männliche und 2 weibliche, (die andern sind Kinder). Die Namen der Gestorbenen sind wie folgt:

Weiblich:

Agatha Rempel, geborene Sawatzki, Ehefrau des Wilhelm Rempel, Blumenort.

Ehefrau des Abram Suderman, Burwalde.

Männlich:

Heinrich Wiens (Schullehrer), Reinland.
Jakob Wiebe, Blumenfeld.
Peter Boschman, Ebenfeld.
Franz Wall, Schoenfeld.
Johann Ens (ledig), Rosenort.

Unsere Gemeinde hat einen Aeltesten und 8 Prediger, namentlich wie folgt:

Aeltester Johann Wiebe.
Prediger Jakob Wiens.
" Abram Wiebe.
" Gerhard Petkan.
" Johann Friesen.
" Cornelius Peters.
" Jakob Friesen.
" Franz Dyck.
" Peter Klaßen.

— Riverville (Bergfeld), 20. Febr. Es war hier diesen Winter bis 33 Gr. R. kalt, doch die meiste Zeit viel weniger. Es wird dabei fleißig Holz aus dem Walde gefahren. Die Marktpreise sind: Weizen 70—80c, Gerste u. Hafer 30—50c per Bushel. Butter von 20—25c per ℔ und Eier 30c per Dtzd.

H. Harder.

Ontario. Berlin, 15. Febr. Da ich vom Editor dieses Blattes darum ersucht worden bin, einen Bericht darüber einzuschicken, wie ich auf meiner neulichen Reise die Umstände unter den russischen Mennoniten im Westen angetroffen, so will ich hier Einiges hören lassen. In Manitoba haben die Mennoniten in äußerlicher Hinsicht mit wenig Ausnahme gute Fortschritte gemacht, doch Einige haben sich durch Ankauf von Maschinen, Pferden u. s. w. zu tief in Schulden gesteckt. Die letzte Ernte war schwach ausgefallen, weil der russische Weizen zu spät ist und vom Rost gelitten hatte; der amerikanische war gut. In den Gemeinden ist in Betreff der An- oder Nichtannahme des Municipal-Gesetzes großer Wirrwar. Ein Theil will dem Landesgesetz in Bezug auf Schulen und Straßenbau unterthänig sein und es annehmen, der andere aber nicht. Auch ist wegen dem Beisammenwohnen im Dorfe Zwietracht entstanden. In geistlicher Hinsicht hält der eine Theil streng am Alten und verwirft das Singen nach Zahlen oder Noten u. s. w. Wegen ihren Heimstätten ist jetzt alles in guter Ordnung. Alle haben 160 Acker als Ansiedler umsonst. Von Manitoba gingen wir nach Minnesota, wo ich neben manchen Schattenseiten auch Erfreuliches wahrnehmen durfte. O möchten doch durch Gottes Gnade alle Selbstsucht, aller Partheigeist und die Gesetzeswerke ausgetilgt werden, daß die wahre Frömmigkeit durch den Glauben an das Verdienst Jesu in aller Herzen und Seelen Platz finden könnte. Traurig, daß so Viele an Gewohnheiten und Gesetzeswerken hängen und die Gerechtigkeit Christi dadurch verleugnen. Ich will Niemand anstößig sein, aber ich kann nicht gut heißen, was nicht gut ist.

Jakob Y. Schantz.

Europa.

Rußland. Schönau, 15. Januar.

Zum Andenken.

Pflicht fühl ich in diesen Tagen,
Allen Lieben das zu sagen,
Was mir auf dem Herzen liegt.
Jeder wird es selbst empfinden,
Wie der Mensch durch seine Sünden
Immer nur sich selbst betrügt.

Es thut wahrlich noth im Leben,
Daß wir Allem Abschied geben,
Was uns stört die Seelenruh.
Jesus kann die Ruh versüßen;
Ohne daß wir Alles wissen,
Setzt Er nur sein Ja hinzu.

Trifft man schon mitunter Schriften,
Die die Einfalt so vergiften,
Daß es zu bedauern ist;
Unsern Heiland so verkennen,
Ihn nicht Gottes Sohn zu nennen.—
Ist denn Solcher auch noch Christ?

Er, der für uns ist gestorben,
Und uns ew'ges Heil erworben
An dem Kreuze durch sein Blut; —
Ihn will man vom Throne stürzen,
Seine Allmacht ganz verkürzen.
Schäme dich, du arge Fluth!

Recht wird dennoch Recht verbleiben,
Wenn auch Wahn und Abfall treiben
Immerhin ihr schändlich Spiel.
Nur die Treu wird Gott belohnen
Ueberall wo Menschen wohnen,
Wenn nur Jesus ist das Ziel.

Jesus ist es, den ich meine!
Alles Andre, wie's auch scheine,
Das gehört zum Selbstbetrug.
Aufgeblasenheit im Wissen
Wollen wir recht gerne missen,
Ist es doch des Teufels Fug.

Soll die Lebenssonn' uns scheinen,
Müssen wir die Schuld beweinen,
Und Ihn lieben, der uns liebt.
Er hat selbst für Feind' gebeten,
Und wir sollten untertreten,
Den, der uns nur Gutes giebt?

Ach die Lieb leid't nicht Gesellen!
Nie woll'n wir uns lieblos stellen
Gegen Brüder in dem Herrn.
Nein, wir wollen Alle lieben,
Uns stets so im Wohlthun üben —
Unpartheiisch nah und fern!

Alle „aner", alle „isten"
(Lutheraner, Mennonisten)
Was für Sekten immer sind, —
Keiner wird das Ziel erreichen,
Wenn sie von der Liebe weichen,
Die mit Christo uns verbindt.

Kommt am Schluß nun, lieben Brüder,
Und singt mit mir Dankeslieder
Dem, der uns geliebt im Sohn.
Wenn wir uns hier nicht mehr sehen
Soll es droben doch geschehen,
Als Erlöste vor dem Thron.

Rußland. Molotschnaer Kol., 12. Januar 1883. Wir haben einen ganz besonders strengen Winter; schon im November hatten wir eine Woche starken Frost bis 10 G. R. und Schnee, im Dezember wieder auf kurze Zeit starken Winter, dann thaute es auf und gab viel Wasser, und wenn es wahr ist, was ein altes Sprüchwort sagt: daß dann eine gute Ernte zu erwarten ist, wenn vor Weihnachten „die Flüsse laufen," so haben wir jetzt ein Recht, auf eine solche zu hoffen. Seit dem 22. Dez. haben wir nun schon beständigen Frost, täglich 15 bis 17 Grad, auch waren es schon einmal 21 Grad R.

Die Rekrutirung unsrer Jünglinge war im November und hat diesmal ziemlich scharf hergegangen. Eine Verfügung des Ministeriums hat der Rekrutirungskommission in Bezug auf die Körperausbildung und die Gesundheit die Maßregeln verschärft, so daß die Jünglinge in der Brust einen Werschock mehr im Umfange haben müssen, wie früher. Diese Verfügung soll deswegen ergangen sein, weil überall im Reiche Soldaten wegen Krankheit und Kränklichkeit aus dem activen Dienst haben entlassen werden müssen. Die Folge davon ist, daß von unsern Jünglingen das dritte Familienrecht ganz und das zweite auch beinahe ganz in Anspruch genommen worden ist, und mehrere Jünglinge haben gehen müssen, die, sich auf ihr Familienrecht stützend, nicht darauf gerechnet hatten, und Viele deshalb als untauglich entlassen wurden, weil sie „zu dünn" waren. Am 24. u. 25. Jan. sollen auf einer allgemeinen Aeltestenkonferenz in Halbstadt, wo alle Mennoniten-Gemeinden in Rußland vertreten sein werden, verschiedene Fragen berathen werden, vovon die meisten unsere Stellung als Mennoniten in Rußland betrifft, z. B.: ob Jünglinge sich verheirathen dürfen, ehe sie zur Loosung gewesen sind, u. drgl. Es wäre zu wünschen, daß das Resultat dieser Conferenz bekannt gemacht werde, wozu uns Mennoniten hier in Rußland auch eine Zeitschrift fehlt. Indem die „Rundschau" auch in Rußland viele Leser hat, so werden dieselben hierdurch aufmerksam gemacht, ob es nicht an der Zeit wäre, an die Herausgabe eines solchen Blattes zu denken, und wenn dasselbe sollte zu Stande kommen, damit recht viele Leser dazu sein und zur Verbreitung desselben recht Viele beitragen möchten. Haben doch die Mennoniten in andern Ländern, in Amerika, in der Schweiz und Deutschland, ihre Zeitschriften, worin sie ihre Angelegenheiten besprechen, und wir russische Mennoniten, die wir verschiedene recht entfernt von einander liegende Gemeinden bilden, und doch so viele gemeinschaftliche Interessen haben, sollten darin so weit zurückbleiben? Seien wir aufrichtig und stellen wir uns einmal die Frage, ob wir als Mennoniten nicht gar zu wenig thun, ja zu wenig mit unserm mennonitischen Bekenntniß, mit dem Ursprung und dem Wesen unserer mennonitischen Kirche bekannt sind. Es wurde z. B. vor mehreren Jahren von einem mennonitischen Verfasser eine Kirchengeschichte herausgegeben, die für uns und unsere Gemeinden von großem Nutzen sein könnte, wenn sie mehr gelesen würde. Die irrige Ansicht, daß die mennonitische Kirche nur von Menno Simon gegründet sei, und die so oft von andern Confessionen benutzt wird, um ihre apostolische Herkunft zu bestreiten, findet in diesem Buche eine vollständige Widerlegung und es wird darin mit vielem Grund nachgewiesen, daß vor Menno seit der Apostel Zeit immer eine Gemeinde mit einem Bekenntniß dagewesen ist, das in Hinsicht der wichtigsten Glaubensdogmen als: Taufe, Eidschwur, Wehrlosigkeit u. s. w. vollständig mit unserm mennonitischen Bekenntniß übereinstimmt und apostolischen Grund und Ursprung hatte. Dieses schöne Buch, das dem apostolischen Ur-

Fortsetzung auf Seite 4.

Die Rundschau.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Elkhart, Ind., 15. März 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Ein Durcheinander der seltsamsten Art bildete in der vorigen Nummer der Lesestoff auf der zweiten Seite, dritte Spalte. Was wohl der nichtsahnende Leser gedacht haben mag, als er aus dem fernen Asien von den dortigen Glaubensgeschwistern ohne Weiteres nach der Unglücksstätte des Untergangs der „Cimbria" sich versetzt sah! Mancher möchte wohl fragen, wie es nur möglich sei, solchen Unsinn zu drucken, und wer vom Drucken keine Vorstellung hat, dem könnten wir auch die Sache kaum erklären. Es genüge nur zu sagen, daß der „Aufmacher" durch ein Versehen den in Typen gesetzten Lesestoff verwechselt und so die Confusion angerichtet hat. Wie uns aber berichtet wird, soll so ein Fehler nicht mehr vorkommen, was wir gerne glauben wollen, und die Leser jedenfalls auch. Des richtigen Verständnisses halber bringen wir Heinrich Janzens Correspondenz noch einmal vollständig.

Der Fleiß und das freundliche Entgegenkommen unserer Correspondenten in neuerer Zeit ist der wärmsten Anerkennung werth. Immer deutlicher tritt es zu Tage, daß gerade ein Blatt wie die „Rundschau" für unser Volk eins der wirksamsten Mittel ist, die Bande der Freundschaft zu befestigen, das gegenseitige Tragen zu befördern und Gutes zu stiften. Auch auf wirthschaftlichem Gebiete und für manche andere Verhältnisse des Lebens haben nicht nur unsere Correspondenten schon viele nützliche Winke und Anregungen gegeben, sondern auch die Redaktion hat nach bestem Vermögen dazu das Ihre gethan. Daß es alles miteinander noch nur Stückwerk ist und noch sehr der Vervollkommnung bedarf, geben wir gerne zu, es ist aber bisher geschehen, was bei den bestehenden Verhältnissen möglich ist, und mehr wird ja von einem Knechte nicht verlangt, als daß er treu erfunden werde. Thue auch in Zukunft ein Jeder sein Bestes und der Fortschritt ist sicher. Außer der kräftigen Mitarbeit ist es zum Gedeihen des Blattes aber noch nöthig, daß sich unsere Unterschreiberzahl vergrößert, daher wolle ein jeder Leser sich bemühen, jetzt noch mehrere Leser zu gewinnen. Die bisher erschienenen Nummern können nachgeliefert werden, man erhält also doch einen vollen Jahrgang.

Editorielle Freiheit möchte sich Schreiber dieses von den l. Mitarbeitern gerne für immer erbeten, denn wo die aufhört, da könnte die l. „Rundschau" bald zu einem ungenießbaren Brei verwandelt werden, in den ein Jeder nach Belieben Salz, Pfeffer und — am Ende auch Schnupftabak hineingethan. Man sei nicht allzu empfindlich, wenn dies oder Jenes zurückgewiesen wird, oder wenn wir in den Einsendungen einige Ausdrücke weglassen oder sonstige kleine Veränderungen machen, die wohl den Sinn des Schreibenden nicht ändern, manchmal aber zum bessern Verständniß und zur Vermeidung von Anstoß dienen. Es kommt vor, daß ein Correspondent verlangt, seinen Bericht „wörtlich" zu veröffentlichen, was aber nicht erfüllt werden kann, wenn wir Abänderungen für nothwendig erachten. Daß dabei nicht willkührlich verfahren wird, darf wohl nicht versichert werden; viele Mitarbeiter können es bezeugen. Möchten denn auch fernerhin zahlreiche Berichte einkommen, die wir sorgfältig für die „Rundschau" zu verwerthen uns bestreben wollen.

Die Regeln für die Lüftung von Schlaf- und Wohnzimmern in einer andern Spalte dieses Blattes sollten nicht nur gelesen, sondern befolgt werden. Es ist ganz erstaunlich, wie unter uns Deutsch-Russen so ein Vorurtheil gegen die liebe freie Luft sich kundgibt. Darin können wir von den Amerikanern viel lernen. Die übelangebrachte Sparsamkeit, im Winter nur ja keine Wärme aus dem und keine Kälte in das Zimmer zu lassen, ist ihm unbekannt; reine Luft ist ihm Hauptsache. Auch ist es Thatsache, daß durch eine schmale Oeffnung des obern Fensterflügels die schlechten Dünste schnell entweichen, ohne die Kälte einzulassen. Letztere dringt durch die geöffnete Thür und durch den geöffneten untern Fensterflügel herein. Ein Haus sollte daher nicht solche Fenster haben, wie man sie in Rußland kannte, sondern wie sie hierzulande gebräuchlich sind: Oberflügel und Unterflügel. Letztere öffnet man vorzugsweise im Sommer.

— Wir meinen, es ist heilige Pflicht jedes Menschen, die von Gott eingesetzten Naturgesetze zur Verhütung von Krankheiten zu beobachten, denn der Apostel sagt: „Pfleget des Leibes." Die Hinzufügung lautet: „doch so, daß er nicht geil werde." Nun, dem wird vorgebeugt, wenn man tüchtig arbeitet und den Lockungen des Teufels betend widersteht.

Personal-Nachrichten.

Minnesota. A. J. Buher, Bingham Lake, berichtet uns, daß er in Begleitung des Heinrich Görz (Sohn des Peter G.) und zweier Familien, nämlich Heinrich Neufelds und Peter Bothen am 21. Febr. nach Kansas abfahren wolle, und die werthe Reisegesellschaft nun (28. Februar) wohl schon am Ziele ihrer Reise. Die beiden Familien gedenken in Kansas zu bleiben, während B. u. G. nur auf Besuch gingen. Ersterer hatte auch im Sinne, auf dem Rückwege in Nebraska anzuhalten und eine Carload (Waggonladung) Saatweizen zu kaufen, denn kleine Versuche mit Nebraskaer Weizen in Minnesota haben sich als sehr erfolgreich erwiesen.

— Kornelius Wiebe, welcher bei der Mountain Lake Flachsstroh-Mühle beschäftigt war, machte sich um den sogenannten Picker zu schaffen, der nach seiner Meinung schon stille stand, indem die Maschine soeben angehalten wurde. Dies war dennoch der Fall nicht und derselbe ergriff mit den spitzigen Zähnen Wiebe's rechte Hand und zog sie mit fort. Er konnte freilich sofort befreit werden, doch nicht ohne bedeutende Verletzungen. Die Hand und der Arm bis nahe dem Ellenbogen sind arg zerfleischt, der Daumen ist ganz besonders hart mitgenommen. Glücklicher Weise war sofort ärztliche Hülfe zur Stelle. Die Aerzte hoffen, daß am Arm wenigstens keine Knochenbrüche vorhanden sind und daß Amputation wird vermieden werden können; doch wird er lange Zeit ärztliche Hülfe beanspruchen müssen. Es ist dieser Fall besonders beklagenswerth, indem auch seine Frau kränklich ist und die Kinder noch alle klein sind.

Nebraska. Dietrich Klaaßen hatte das Unglück, daß sich durch Unvorsichtigkeit sein Revolver entlud und ihm der Schuß durchs Bein unterhalb des Kniees fuhr. Eine beachtenswerthe Warnung.

— Abraham Regier hat sich 80 Acker Land für 1250 Doll. gekauft.

— J. H. van Steen, Beatrice, Gage County, schreibt in einem Privatbriefe an J. F. Funk u. a.: Am Donnerstag, 15. Februar, besuchten wir, meine l. Frau und Sohn Hans, meinen verheiratheten jüngern Sohn Heinrich, der bei DeWitt eine Farm besitzt; derselbe hatte Tags zuvor beim Nachhausetreiben von Vieh das Unglück, mit seinem Pferde auf einer glatten Wegstrecke zu fallen und den l. Fuß über dem Enkel zu brechen; er muß sechs Wochen das Bett hüten. Der Arzt gibt Hoffnung auf vollständige Genesung. Der Herr helfe dazu.

— Die Brüder Heinrich Ehrlich und Daniel Weiß aus Hillsboro, Marion Co., Kansas, weilen gegenwärtig (27. Febr.) unter den Glaubensgenossen in Sutton, Clay Co., auf Besuch, und gedenken ihren Weg weiter bis Hasting und Franklin Co. fortzusetzen. Möge der Herr Gnade zu ihrer Reise geben.

Kansas. Michael Zeih ersucht D. Schellenberg in Rßl. die Geschwister auf der dortigen Seite anzuspornen, etwas von sich hören zu lassen. Namhaft werden gemacht: Jakob Regier, Karl Both, Johann Both und Jakob Wiebe.

— Heinrich Janzen, Burrton, Harvey County, schreibt unterm 29. Februar. Da du, l. Schwager, mich auffordert, etwas hören zu lassen, so geb ich hiemit ein Lebenszeichen. Vor einer Woche hat uns der Herr mit einem Töchterlein beschenkt, Namens Elisabeth. Die andern Kinder, Johann, Heinrich und Marie, sind schön gesund, wie wir uns überhaupt Alle der besten Gesundheit erfreuen. Da die Großmutter Kränklichkeit halber Alles verkaufen mußte, so ist sie bei uns. Ich bitte noch um Briefe, auch Jakob Janzen, Sagradoska, möchte uns schreiben. Der Briefwechsel sollte wieder lebhafter werden. Seid Alle dem Herrn empfohlen und gegrüßt von Eurem Mitpilger nach Zion.

— J. Schmidten von Woodson Co. sind nach Peabody übergesiedelt; auch Franz Arndt von Bangor Co. hat sich in der Nähe dieses Städtchens eine Farm „ausgesucht" und wird demnächst sammt Familie übersiedeln.

— David Voth, über dessen Unfall früher berichtet worden, ist wieder ganz hergestellt.

Manitoba. Isaak Peters, Reinland P. O. schreibt unterm 16. Februar: Da wir auf zwei Briefe, welche wir an L. S. D. K., Neuhorst, Rußland, abgeschickt, keine Nachricht erhalten, was wir sehr bedauern, nicht wissend, was die Ursache sein mag, weil wir sonst so ziemlich pünktlich auf jeden unserer Briefe Antwort erhielten, so bitte ich gefl. um baldige Antwort. Auch von allen andern Freunden so viel ihrer in dortiger Gegend sind, möchten wir gerne etwas hören. Wir hätten gerne die Adresse von David Köhlers, früher in Berdjansk, Rßl., sowie auch von Martin Tielmann an der Molotschna in dem Dorfe Nikolaidorf, welcher uns noch besuchte, ehe wir aus Rußland reisten.

Manitoba. Franz und Maria Janzens, früher Rudnerweide, Rßl., berichten ihren Freunden und Geschwistern in der alten Heimath, daß sie sammt Familie schön gesund sind, daß die Ernte mittelmäßig gewesen und der Winter sich bis dato ziemlich streng gezeigt hat. Auch sagt Freund J., daß er gerne briefliche Nachrichten hätte.

— Der neulich verstorbene Peter Wiens, Altonau, Emerson, früher Bergthal, Rßl., hat, da er keine Kinder hinterlassen, durch ein Testament seine nachgebliebene Gattin als alleinige Erbin eingesetzt, was den Verwandten in der alten Heimath vielleicht zu wissen wichtig sein könnte. Wie unser Correspondent Heinrich Wiebe, Edenburg, glaubt, soll nach dem Tode der erwähnten Wittwe das Vermögen Wiensens Erben in Rußland zufallen. Der Verstorbene war der Schwiegersohn des verst. Aeltesten Jakob Braun, indem er mit dessen Tochter Katharina verehelicht war.

Rußland. Kornelius Klaaßen in Schönau liegt am Typhus hart krank darnieder. (16. Jan.) und ebendaselbst die Frau des Abr. Klaaßen an der Schwindsucht.

Verehelicht.

Nebraska. Warkentin—Hader. Kornelius W. mit Sarah H., York Co.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Dietrich Neufeld, Burton, Harvey Co., Kansas, hätte gern ein Lebenszeichen und die Adresse seiner Freunde Heinrich Neufelds und Peters in (Osterwick) Manitoba.

☞ Unterzeichneter wünscht die Adresse von Benj. G. Unruh und Heinrich H. Schmidt, die, als sie von Rußland einwanderten, sich eine Zeitlang in der Nähe von Orrville, Ohio, aufhielten.

John F. Funk,
Elkhart, Ind.

Für die mennonitische Gemeinde unter Aeltester Jakob Janzen in Central-Asien sind uns folgende Gaben zugegangen:

VIII.

Durch ** in Mountain Lake, Minn., 6 Doll. 90 Cents. (Mit der ausdrücklichen Bestimmung: „Für die Wittwen und Waisen.") Durch H. G. Harder, Leolie, Reno Co., Kansas, 59 Doll. 85 Cents. (Bestimmt für Jakob Reimer, früher Wernersdorf.) Total: 66 Doll. 75 Cents.

IX.

Durch Diakon A. F. in Minnesota von A. Walls Gemeinde 30 Doll.

„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde von Freunden in Amerika bestellt für:

Peter Dück, Franzfeld, Rßl.
Jakob Dück, Rosenthal ,,
Dietrich Friesen, Hamberg, ,,

Briefkasten.

Corresp. in M. Fürstenland, Rßl. Die Auskunft ist nach Kansas geschickt. Unsern besten Dank für deine Gefälligkeit.

P. A. in N. M. und J. R. in B. N. Habe in der Angelegenheit nach Elkhart geschrieben, weil die ganze Sache dort gemacht ist. Sollte ein Fehler vorgekommen sein, so ist es unwissentlich geschehen, von Gunst kann keine Rede sein, wovon ich völlig überzeugt bin.

H. H. in B. M. In Winnepeg, als der größten Handelsstadt Manitobas, wirst Du den Fenzdraht jedenfalls am billigsten kaufen.

„M." in F. K. Ueber die Veränderlichkeit der dortigen Witterung haben schon Einige berichtet, Du wirst deshalb entschuldigen, wenn wir das Eingesandte zurückhalten.

„M." in F. K. Die „Odessaer Zeitung" würde durch uns bezogen 12 Doll. per Jahr kosten.

Corresp. in L. K. Der Bericht ist an G. in Minn. geschickt.

Schreiber in G., Ind. Wenn die Stahlfeder die Tinte nicht lassen oder sie nicht annehmen will, so stecke man sie hin und wieder in eine rohe Kartoffel.





sprung unseres jetzigen mennonitischen Bekenntnisses so recht das Wort redet, sollte in jedem Hause sein und von allen Mennoniten gelesen werden, damit wir mit der Geschichte unserer Väter und unsrer Vorfahren und mit dem, was sie um des Glaubens willen erduldet haben, mehr bekannt werden. Diese Bücher sind ja noch bei vielen unsrer Kirchenältesten und Lehrer zu haben. Wenn es auch lange vor Menno's Zeit Gemeinden mit apostolischer Lehre gegeben hat, so gebührt doch demselben das Verdienst, diese Gemeinden gesammelt, geordnet, von Irrthümern gereinigt zu haben, und außerdem hat Menno in verschiedenen Büchern und Schriften die Lehre dieser Gemeinden und die Irrthümer der damaligen herrschenden Kirche an's Licht gestellt. Ist es nun recht, daß Menno's Schriften unter unserem Volke, in unsern Gemeinden so unbekannt sind? In Amerika sind diese Werke in neuer Auflage erschienen und würden vielleicht durch den Buchhandel auch uns, den Mennoniten in Rußland, zugänglich sein, wenn wir recht begierig darnach wären. Nun der Herr wolle diese Zeilen dazu segnen. —x—

— Schönsee, 27. Januar, 1883. Wir haben in unserer Kirche schon das zweite Missionsfest gefeiert, welches von vielen Missionsfreunden besucht wurde, und man muß sich freuen, daß unser Volk immer mehr Interesse für Mission gewinnt. Möchte dasselbe nur nicht vergessen, daß die innere, der Heidenmission, vorangehen muß. Prediger Johann Töws, Fabrikerwiese, hielt bei dem erwähnten Feste die Einleitung, während Aeltester Abr. Görz, Ohrloff, und Bernh. Harder, Halbstadt, über die Texteswort schöne Ansprachen hielten. Der Winter ist hier ziemlich kalt; auch haben wir schon 4 Wochen gute Schlittenbahn bei 20 Grad Frost. * *

Asien.

Ueber die wirthschaftlichen Verhältnisse u. s. w. berichtet Heinrich Janzen, Dorfsvorsteher in Nikolaipol, u. a. das Folgende: Vor dem Eintritte des Winters konnte leider nicht genügend Brennmaterial beigeschafft werden, doch haben wir uns noch jetzt im Winter solches besorgen können. Etwa 10 Werst von hier ist ein stachlichter Strauch, dem Oelbaume ähnlich, welcher gut brennt; auch von den hier 25 Werst entfernten Russen haben wir uns Rohr geholt. Ehe es zufror, konnten wir uns mit trockenen Tannen aus dem Walde versehen, da aber der Weg fast unzählige Male durch einen kleinen Fluß führt, so ist das Holz des Eises halber nicht zu erreichen. In den letzten sieben Wochen war es am Tage ziemlich warm, Nachts etwas Frost, welche schöne Witterung uns denn auch sehr gut zu statten kam, denn Anfangs Oktober schien es ganz winterlich und es stand zu befürchten, daß das wenige Getreide noch würde verderben müssen. Doch Gott sei Dank, das Getreide ist gewonnen, viele Häuser sind noch fertiggebaut und durch die Wohlthat der Brüder in Amerika fängt es nun auch an in Betreff des sehr drückenden Geld- und schwer empfindlichen Brodmangels scharf zu tagen und da der Weizen jetzt noch für 5½ Rbl. per Bathman (12 Pud) von den Kirgiesen zu kaufen ist, so ist schon manch bekümmertes Herz erleichtert worden. Wir hatten schon bei der Regierung in Taschkend dringend um eine Geldanleihe angehalten, doch bisher vergeblich, hoffen aber, daß die Brüder, die jetzt deswegen in Aulieata sind, Erfolg haben werden. Unsere Gemeinde brauchte an Getreide für Brod bis zur nächsten Ernte noch circa 700 Bathman, denn Kartoffeln sind unverhältnißmäßig theuer, Fleisch ist nicht da und Milchkühe nur wenige vorhanden; so ist denn die Mehlspeise die Hauptnahrung und darum kostet es viel Getreide. Die am vorigen Jahre geliehene Saat sollte dieses Jahr abgegeben werden, doch hat der betreffende Kaufmann uns bis zum nächsten Herbst Frist gegeben. Nun fehlt es uns nur nöthig an Ackergeräthschaften, denn mit Gottes Hülfe möchten wir das Land frühzeitig und so gut wir können besorgen, daß wir das liebe Brod haben und unsere Schulden entrichten können. Wir sind in der Zuversicht, daß diese Gegend kulturfähig ist; und obschon wir von drei Seiten mit Gebirgen umgeben und von fast aller Welt abgeschlossen sind, so hoffen wir doch, daß es uns hier noch genügend heimisch werden soll. Das Klima dieses Thales ist sehr gesund. Gestorben sind auf der Ansiedlung: Die Frau des Dav. Reimer, fr. Wernersdorf, Abraham, Sohn des alten P. Wiebe, Abraham, Sohn des verst. Aeltesten A. Peters, zwei Söhne des Korn. Janzen vom Trakt, die sehr krank herkamen; so ist noch ein Gustav Riesen (ledig) bei Herman Epp, Trakt, an der Auszehrung gestorben. Es werden in dieser Zeit manche Ehen geschlossen, was wohl mit den zu treffenden neuen Einrichtungen u. s. w. in Verbindung stehen mag.

Es lebt sich hier sehr einsam, man sieht nicht Post noch Eisenbahn, auch keine Reisenden, nur die auf Pferden und Kameelen ziehenden Kirgiesen machen sich bemerkbar. Dieselben halten sich im Winter mit ihren Heerden auf der Südseite und im Sommer auf der Nordseite auf. Das Leben dieser Leute ist von dem der gesitteten Völker sehr verschieden und könnte Manches darüber berichtet werden. (Soweit es mit euren Verhältnissen in Berührung kommt, möchtest du uns darüber mittheilen. Edr.)

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

Train	Time	
No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accommodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"

GOING EAST—MAIN LINE.

Train	Time	
No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Express,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Train	Time	
No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Atlantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Train	Time	
Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

Die vollständigen Werke

Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf J. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.